

Die Dokumentation sehr vieler Basisdaten hält das Material – unabhängig von jeweiligen Interpretationen – für übergreifende zoologische und haustierkundliche Vergleiche verfügbar. Wertvoll ist besonders, daß Daten anderer Fundplätze des balkanisch-anatolischen Raums miteinbezogen werden. Neben Knochenmaßen, Lebens- und Schlachalter, Geschlechterverhältnis, Häufigkeit einzelner Skelettelemente und Körpergröße wird insbesondere auch die Art und Intensität des Zerwirkens der Tierkörper dokumentarisch festgehalten.

Es sind 8 Haustier-, 22 Wildsäuger-, 28 Vogel-, 4 Fisch- und 3 Schildkrötenarten belegt. Unter den Haustieren ist der sehr frühe Nachweis von Pferd und Esel aus frühbronzezeitlichen Siedlungsschichten bemerkenswert. Auf der Insel wurden nur wenige Hausschweine und Hunde als Abfallvertilger gehalten; größere Haus- und Wildtiere wurden im übrigen schon proportioniert zur Insel gebracht.

In der Wildfauna dominieren Dam- und Rothirsch. Nachweis und Häufigkeit des Damhirschs (39,2% der Wildsäugerknochen) sind in faunengeschichtlicher Beziehung sehr bedeutsam. Noch heute geht man meistens davon aus, daß der Damhirsch in Europa mit dem letzten Glazial erloschen ist und erst durch Griechen und Römer aus Kleinasien wieder eingeführt wurde. Zusammen mit weiteren Funden bezeugen die Reste von Kastanas jedoch sein Überleben bis in das Spätholozän der nordöstlichen Mittelmeerländer. Die Fundhäufigkeit weist den Damhirsch dort als Glied der einheimischen Fauna aus. Ein anderer bemerkenswerter Nachweis ist der Löwe. Holozäne europäische Funde sind Raritäten. In Kastanas liegen hingegen 12 Reste von mindestens 5 Individuen vor, die sich auf Besiedlungsschichten über mehrere hundert Jahre verteilen. Der Löwe lebte in diesem Gebiet offensichtlich in einem bewaldeten Lebensraum. Ur, Reh, Wildschwein, Braunbär, Luchs und Eichhörnchen spiegeln eine solche Bewaldung wider, während Anzeiger von Offenland und Steppe wie das Ziesel nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Der Mensch deckte in der Früh- und Mittelbronzezeit seinen Fleischbedarf zu 80% durch Haustierhaltung, vor allem Rindern. In der Spätbronzezeit hatten Rind, Schaf und Ziege sowie Schwein etwa gleichrangige Bedeutung; gegen Ende dieser Periode sank die Körpergröße der Haustiere auf ein Minimum. In einer darauf folgenden Übergangsphase erreichten Wildtiere einen Anteil von über 50%, und unter den Haustieren dominierten Rind und Schwein. Während der Eisenzeit stieg der Haustieranteil wieder auf 80%, wobei das Rind wesentlichen Anteil hatte. Schafe wurden auch ihrer Wolle wegen gehalten, Hunde sehr vielseitig eingesetzt.

D-6000 Frankfurt a. M. 1
Senckenberganlage 25

Gerhard Storch
Forschungsinstitut Senckenberg

Dirk Heinrich, Scharstorf. Eine slawische Burg in Ostholstein. Haustierhaltung und Jagd.
Offa-Bücher, Band 59. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1985. ISBN 3-5290-1159-2.
140 Seiten, 143 Tabellen, 31 Abbildungen und 9 Tafeln.

Das untersuchte Knochenmaterial stammt aus der frühmittelalterlichen slawischen Burganlage von Scharstorf bei Preetz in Ostholstein (Ausgrabung 1971/72). Die Burg ist auf einer flachen Halbinsel im Scharsee gelegen und bestand ungefähr von der 2. Hälfte des 8. bis zum Beginn des 10. Jahrhunderts; sie dürfte militärischen Charakter besessen haben.

Das Knochenmaterial repräsentiert ganz überwiegend Schlacht- und Küchenabfälle. Wildsäuger und -vögel stellen nur 7% der Funde. Nur 42% des geborgenen Materials konnte bestimmt werden (immerhin noch 16208 Stücke), was einen erheblichen Zerschlagungsgrad belegt. Die Haustiere sind Rind, Schwein, Schaf und Ziege, Pferd, Hund, Katze, Huhn und

Gans, die Wildtiere Rothirsch, Reh, Wildschwein, Fuchs, Dachs, Otter, Baumarder, Wildkatze, Braunbär, Feldhase, Biber, Wanderratte, Schermaus, Igel sowie diverse Fisch- und Vogelarten.

Das Fundgut ist umfassend dokumentiert: Allein im Anhang 101 Maßstabellen, dazu Häufigkeitsverteilungen nach Tierarten und Burgbereichen, Anteile und Fragmentierungsgrad der einzelnen Skelettelemente, Aufgliederungen nach Altersklassen und Schlachalter, jeweilige Geschlechterverhältnisse etc. Die Tafeln zeigen unter anderem Zerwirk- und Zurichtungsspuren und Werkstücke aus Knochen.

Die Jagd spielte wohl eine gewisse Rolle, doch basierte die Fleischversorgung im wesentlichen auf Rinder- und Schweinehaltung. Zahlreiche Hinweise lassen auf Tierhaltung in der Burganlage schließen. Die Haustiere waren klein bis mittelgroß, und ihre Variabilität war beträchtlich. Unter den Wildsäugern hat die Entwicklung zu den im Durchschnitt kleinerwüchsigen heutigen Populationen von Rothirsch, Reh und Wildschwein erst nach dem Mittelalter eingesetzt. Insgesamt spricht die Wildtierfauna für großen Waldreichtum des Gebiets.

Von großer faunengeschichtlicher Bedeutung ist der Fund eines Beckenfragments der Wanderratte. Verfasser schließt auf Grund der Fundsituation aus (hoher Wasserstand in nachslawischer Zeit, der das Anlegen tiefer Tierbauten verhindert hätte), daß ein solcher Kleinsäuger nachträglich in die Fundschicht gelangt sein könnte. Es wäre dies das früheste Auftauchen der Wanderratte in Mitteleuropa.

D-6000 Frankfurt a.M. 1
Senckenberganlage 25

Gerhard Storch
Forschungsinstitut Senckenberg

Anthropogenic Indicators in Pollen Diagrams. Edited by Karl-Ernst Behre, Niedersächsisches Landesinstitut für Marschen- und Wurtenforschung, Wilhelmshaven. A. A. Balkema, Rotterdam 1986. ISBN 90-6191-673-9. 232 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen, 22 Faltbeilagen.

Die Beschreibung der Faktoren, die in den letzten sieben Jahrtausenden das charakteristische Bild unserer Kulturlandschaft prägten, ist ein faszinierendes und komplexes Problem moderner Wissenschaft. Seit dem Beginn bäuerlichen Wirtschaftens im Neolithikum beeinflußt der Mensch geologische Prozesse, Wandlungen der Landschaft, der Vegetation. All dies findet seinen Niederschlag in Pollendiagrammen. Die internationale Vereinigung der Quartärgeologen (INQUA) beschloß daher 1982 die Gründung einer Arbeitsgruppe „Methods of interpretation of anthropogenic indicators in pollen diagrams“, mit deren Leitung sie Karl-Ernst Behre (Niedersächsisches Landesinstitut für Marschen- und Wurtenforschung, Wilhelmshaven) betraute. Die Arbeitsgruppe, der Wissenschaftler aus zahlreichen Ländern Europas nördlich der Alpen angehören, traf sich im Oktober 1985 zu einer Tagung in Wilhelmshaven. Behre sammelte die Vorträge dieser Konferenz und stellte daraus ein Buch zusammen, das schon rund ein Jahr nach der Tagung erscheinen konnte: „Anthropogenic Indicators in Pollen Diagrams“. Die Beiträge sind nach geographischen Gesichtspunkten geordnet. Am Anfang stehen Arbeiten aus Skandinavien, es folgen die aus Mittel-, Ost- und Westeuropa.

Eine umfassende pollenanalytische Charakterisierung der Tätigkeit des prähistorischen Menschen in einem Gebiet ist nur dann möglich, wenn zahlreiche Pollendiagramme zur Interpretation herangezogen werden. Dies demonstriert Karl-Dag Vorren (Tromsø) in seiner umfassenden Studie zur frühen Landwirtschaftsgeschichte im nördlichen Norwegen. Genaueste methodische Ansätze (klare morphologische Fassung des Getreide-Pollentyps,